

KI & Design Thinking - Die Kreative Allianz

Whitepaper von Samuel Tschepe & Selina Mayer

Oktober 2023

Hasso-Plattner-Institut
Professional Development
Prof.-Dr.-Helmert-Straße 2-3
14482 Potsdam

www.hpi.de www.hpi-academy.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Die 5 Thesen	4
3. Tools	10
4. Und jetzt?	14
5. Die Autor*innen & Kontakt	15

1. Einleitung

Künstliche Intelligenz (KI) ist seit langem ein Thema, das Faszination auslöst. Aus dem Bereich der Science-Fiction-Literatur ist das Konzept in unser tägliches Leben vorgedrungen. Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ wurde erstmals 1955 von John McCarthy geprägt und seitdem hat das Gebiet eine enorme Entwicklung erlebt. Die Anfänge der KI waren von Enthusiasmus und Optimismus geprägt, mit bahnbrechenden Arbeiten wie Alan Turings theoretischer „Turing-Maschine“ und dem Turing-Test. In den 1960er und 1970er Jahren wurden die ersten KI-Programme entwickelt, die Schach spielen, mathematische Theoreme beweisen und bis zu einem gewissen Grad natürliche Sprache verstehen konnten. Allerdings verlief die Entwicklung nicht immer reibungslos. Die späten 1970er und 1980er Jahre markierten den „KI-Winter“, eine Zeit der Ernüchterung aufgrund zu viel versprochener Fähigkeiten und unzureichender Bereitstellung. Doch in den 1990er Jahren erholte sich das Feld mit dem Aufkommen des maschinellen Lernens.

Das 21. Jahrhundert, insbesondere das letzte Jahrzehnt, hat für die KI einen Wandel bewirkt. Das Zusammentreffen riesiger Datenmengen, leistungsstarker Rechenressourcen und verfeinerter Algorithmen hat zu Durchbrüchen geführt, die einst als unmöglich galten. Deep Learning, ein Teilbereich des maschinellen Lernens, ist zur treibenden Kraft hinter vielen dieser Fortschritte geworden. Von der Bild- und Spracherkennung bis hin zu autonomen Fahrzeugen hat KI zahlreiche Branchen revolutioniert.

Die Zahl der im Jahr 2021 angemeldeten KI-Patente ist mehr als 30-mal höher als im Jahr 2015. Das ist eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 76,9 %.¹

KI-Lösungen sind bereits in unseren Alltag eingezogen, um nur ein paar Beispiele zu nennen:

- Virtuelle persönliche Assistenten: Geräte wie Alexa von Amazon, Google Assistant, Siri von Apple und Cortana von Microsoft helfen Benutzer*innen bei der Ausführung von Aufgaben mithilfe von Sprachbefehlen. Sie können Alarmer einstellen, Wetteraktualisierungen bereitstellen, Musik abspielen und sogar Smart-Home-Geräte steuern.
- Empfehlungssysteme: Plattformen wie Netflix, Spotify und Amazon nutzen KI, um Ihre Vorlieben und Ihr Verhalten zu analysieren und Filme, Musik bzw. Produkte zu empfehlen.
- Smartphones: Funktionen wie Gesichtserkennung zum Entsperren von Telefonen, vorausschauende Texteingabe und Fotokategorisierung in der Galerie werden von KI unterstützt.
- Fotografie: Moderne Smartphone-Kameras nutzen KI für Funktionen wie Porträtmodus, Nachtmodus und Smart HDR, um die Fotoqualität zu verbessern.

¹ https://aiindex.stanford.edu/wp-content/uploads/2022/03/2022-AI-Index-Report_Master.pdf

Trotz dieser alltäglichen Nutzung in den letzten Jahren kann die Einführung von ChatGPT im November 2022 als ein Tipping-Point gesehen werden. Kurz nach der Einführung war die KI in aller Munde. Als am schnellsten wachsende Software-Anwendung in der Geschichte hatten sie bereits nach nur zwei Monaten im Januar 2023 über 100 Millionen Nutzer. Zum Vergleich, TikTok hat hierfür 9 Monate gebraucht, Instagram 2.5 Jahre.²

Dies hat den gesamten Markt weltweit beschleunigt. Innerhalb kurzer Zeit veröffentlichten oder verbesserten Google, Baidu und Meta die Entwicklung ihrer Konkurrenzprodukte: Bard, Ernie Bot und LLaMA.³

Die schnelle Geschwindigkeit und immer größere Anzahl an (technischen) Möglichkeiten hat aber auch ihre Schattenseiten. Es gibt eine umfangreiche und vielschichtige ethische Debatte rund um KI-Lösungen. Um nur einige der Hauptstreitpunkte zu nennen:

- Datenschutz und Überwachung,
- Voreingenommenheit und Fairness,
- Sicherheit und Kontrolle,
- Transparenz und Verantwortlichkeit.

Damit bleibt die zentrale Aufgabe, in verschiedenen Bereichen genau auszuloten, welche Vorteile uns die Nutzung von KI bringt, und gleichzeitig einen sorgsam und verantwortungsvollen Umgang mit ihr zu finden. Nachfolgend soll der Fokus auf dem Bereich der Innovationsarbeit liegen, genauer auf dem Zusammenspiel von KI und Design Thinking. Die Potenziale sind enorm, doch wie kann man sicherstellen, dass diese technologische Revolution durch KI nicht auf Kosten der menschlichen Intuition und Empathie geht?

2. Die 5 Thesen

Die folgenden fünf Thesen beleuchten die vielschichtige Beziehung zwischen KI und Design Thinking. Sie zeigen auf, wie KI die kreativen Prozesse bereichern kann, ohne die menschliche Dimension zu überlagern. Es geht darum, die Stärken beider Ansätze zu erkennen und in einer harmonischen Symbiose zu nutzen. Dabei steht stets im Vordergrund, dass Technologie und Menschlichkeit nicht als Gegensätze, sondern als Partner betrachtet werden sollten, die gemeinsam zu innovativeren, empathischeren und wirkungsvolleren Lösungen führen können.

² <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ki-software-chatgpt-knackt-rekord-beim-benutzerwachstum-100.html>

³ What's the next word in large language models? Nat Mach Intell 5, 331-332 (2023). <https://doi.org/10.1038/s42256-023-00655-z>

These 1: Kompetenzerweiterung & Projektbeschleunigung

«

Das Zusammenspiel von KI und Design Thinking fördert und erweitert nicht nur die Kreativität und Fähigkeiten der Teammitglieder, sondern beschleunigt auch den Projektfortschritt. Dies stärkt die Autonomie des Teams und verringert die Notwendigkeit, auf externe Expertise zurückzugreifen.

»

Die Fähigkeit der KI, riesige Datenmengen aus verschiedenen Quellen in hoher Geschwindigkeit zu analysieren, ist ein wahrer Game-Changer. Sie ermöglicht es Design-teams, Muster und Trends zu erkennen, die für das menschliche Auge möglicherweise nicht sofort offensichtlich sind. Dies öffnet die Tür zu neuen Entdeckungen, Erkenntnissen und Ideen und kann zu Lösungen leiten, die ohne KI-Hilfe kaum vorstellbar wären.

Doch die Vorteile von KI beschränken sich nicht nur auf Datenanalyse. KI-Tools, insbesondere solche, die sich dem generativen Design widmen, bieten eine Fülle von Gestaltungsoptionen. Dies ermöglicht es dem Team, ein breiteres Spektrum an kreativen Möglichkeiten zu erkunden und zu neuartigeren und unkonventionellen Lösungen inspiriert zu werden.

Ein weiterer vielversprechender Aspekt hinsichtlich des Einsatzes von KI im Designprozess ist die Demokratisierung des Designs. Selbst für diejenigen ohne spezialisierten Designhintergrund und entsprechende Skills wird es durch KI-gesteuerte Tools möglich, beispielsweise hochwertige Prototypen in relativ kurzer Zeit zu entwickeln. Dies ebnet den Weg für eine inklusivere Designlandschaft, in der kreative Prozesse nicht mehr durch traditionelle Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Aber auch für bereits erfahrene Designer*innen gibt es hier Vorteile: KI kann routinemäßige und zeitaufwändige Aufgaben wie Datenanalyse, Mustererkennung und sogar

einige grundlegende Designiterationen übernehmen. Durch diese Automatisierung können Designer*innen ihre Energie auf anspruchsvollere und wertschöpfendere Aspekte ihrer Arbeit richten. Dies steigert nicht nur ihre Produktivität, sondern ermöglicht auch mehr Raum für eine tiefere Auseinandersetzung mit komplexen, bedeutsamen Designherausforderungen.

Die Konsequenz daraus ist, dass die Integration von KI-Tools in den Designprozess auch zu einem effizienteren Projektmanagement beitragen kann. Durch die Einbindung von KI-Tools in den Arbeitsprozess sinkt die Notwendigkeit, externe Fachkräfte hinzuzuziehen – ein Vorgang, der oft mit zeitraubenden Recherchen und potenziellen Projektverzögerungen einhergehen kann. Zudem können Übergaben an beispielsweise Designer*innen zu Missverständnissen und Unklarheiten führen. Durch die Verbesserung der internen Fähigkeiten mit KI können Teams diese Risiken mindern, reibungslosere Übergänge gewährleisten und die Wahrscheinlichkeit von Projektfehlern aufgrund externer Abhängigkeiten verringern.

These 2: Mehr Perspektiven und Divergenz

«

KI-Tools im Design Thinking eröffnen eine tiefere und differenziertere Auseinandersetzung mit einer Fragestellung. Sie unterstützen das Team, verborgene Zusammenhänge zu enthüllen und sich mit möglichen Vorurteilen und blinden Flecken entlang des Designprozesses auseinanderzusetzen.

»

Die Fähigkeit der KI, riesige Datenmengen aus verschiedenen Quellen zu verarbeiten und zu analysieren, ermöglicht es dem Designteam, in breiteren Bahnen zu denken und somit umfangreichere Problem- und Lösungsräume zu durchdringen. Dies sichert einen ganzheitlichen Blick auf die Designherausforderung und berücksichtigt eine vielfältigere Palette an Perspektiven und potenziellen Lösungswegen.

Doch es sind nicht nur die offensichtlichen Datenpunkte, die von Bedeutung sind. Oftmals liegen die wertvollsten Erkenntnisse im Verborgenen. Hier kommt die KI ins Spiel. Mit ihrer Fähigkeit, tief in die Daten einzutauchen, kann sie subtile Muster und Korrelationen identifizieren, die für das menschliche Auge schwer fassbar sind. Diese tieferen Einblicke ermöglichen es Designer*innen, Lösungen zu entwickeln, die sowohl auf den offensichtlichen als auch auf den versteckten Erkenntnissen basieren.

Doch KI geht noch einen Schritt weiter. Sie kann auch als „Wächterin“ des Designprozesses fungieren, indem sie potenzielle kognitive Verzerrungen und Vorurteile aufdeckt. Dies ist von unschätzbarem Wert, denn es ermöglicht den Teams, bewusster und reflektierter zu arbeiten. Es regt sie dazu an, ihre eigenen Annahmen zu hinterfragen und etwa sicherzustellen, dass ihre Lösungen nicht nur innovativ, sondern auch inklusiv, menschenzentriert und systemisch relevant sind.

Insgesamt zeigt sich, dass KI nicht nur ein Werkzeug zur Datenanalyse ist, sondern auch ein Partner im Designprozess, der dazu beiträgt, dass unsere Designarbeit umfassender, tiefer und durchdachter wird.

These 3: Lebendige Zukunftsszenarien

«

Dank KI können wir uns zukünftige Szenarien lebendiger vorstellen und schneller durchspielen, was bessere strategische Entscheidungen fördert und Projekte erfolgreicher macht.

»

In einer sich ständig wandelnden Welt ist die Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken und potenzielle Szenarien zu erkunden, von unschätzbarem Wert. Hier zeigt sich die wahre Stärke der KI. Mit ihrer beeindruckenden Kapazität, eine Fülle von Daten zu verarbeiten und vorausschauende Algorithmen zu nutzen, kann sie in kürzester Zeit eine Vielzahl von Zukunftsszenarien generieren. Für Designer*innen bedeutet dies, dass sie in der Lage sind, weit über den aktuellen Horizont hinauszuschauen und eine Vielzahl von Möglichkeiten zu erkunden, die manuell nur schwer greifbar wären. Dieser erweiterte Blickwinkel ermöglicht es, potenzielle Konsequenzen und Ergebnisse umfassend zu berücksichtigen und zu bewerten.

Doch die KI bietet nicht nur einen Blick in die Zukunft, sondern auch wertvolles Feedback in Echtzeit. Unmittelbare Rückmeldung zu unterschiedlichen Entscheidungen entlang des Designprozesses ist ein unschätzbares Werkzeug für Teams. Es ermöglicht ihnen, die potenziellen Auswirkungen ihrer Entscheidungen rasch zu erfassen und darauf zu reagieren. Anstatt sich allein auf Intuition zu verlassen, können Entscheidungen durch konkrete, datenbasierte Erkenntnisse gestützt oder weiter angeregt werden. Dies führt zu fundierteren, strategischeren Entscheidungen, die Projekte kontinuierlich optimieren und sie auf den Weg zum Erfolg bringen.

These 4: Synergetische Problemlösung & Innovation

«

Eine ausgewogene Balance von KI-Effizienz und menschlicher Empathie im Design Thinking schafft eine kraftvolle Synergie, die systemische Entwicklungen und technologische Fortschritte mit menschlicher Tiefe und Authentizität verbindet und bedeutsame Innovationen schaffen kann.

»

In der heutigen Zeit, in der Technologie und KI immer mehr an Bedeutung gewinnen, ist es unerlässlich, den menschlichen Faktor nicht aus den Augen zu verlieren. Denn je mehr wir KI-Tools entlang des Designprozesses einsetzen, desto höher ist das Risiko, sich übermäßig auf Technologie zu stützen und dabei die Empathie für jene Menschen zu verlieren, für die wir gestalten.

Ein ausgewogenes Gleichgewicht ermöglicht es uns, die Potenziale der KI zu nutzen (etwa das bessere Erschließen von Systemen und technologischen Entwicklungen) und gleichzeitig das intuitive, tiefgreifende menschliche Verständnis zu bewahren. Durch die Einbindung menschlicher Emotionen, Werte und Erfahrungen kann das Design-team aus nüchternen, „kalten“ Daten greifbare, „warme“ Geschichten formen, die nicht nur intelligent, sondern auch zutiefst menschlich sind.

Am Ende geht es darum, das Beste aus beiden Welten nutzen. Wir können die beeindruckenden analytischen Fähigkeiten der KI mit der Tiefe, Authentizität und Kreativität des menschlichen Geistes kombinieren. So entstehen nicht nur innovative Lösungen, sondern auch Lösungen, die wirklich resonieren, die berühren und die einen echten Unterschied im Leben der Menschen machen.

These 5: KI-bereichertes Denken, Menschliches Fühlen und Handeln

«

Indem wir Techniken aus Improvisation, Prototyping und Ethnografie in die KI-Interpretation einfließen lassen, halten wir den Bezug zum Menschen stets im Zentrum. Dies schafft eine Balance zwischen KI-bereichertem Denken und menschlichem Fühlen und Handeln entlang des Lern- und Gestaltungsprozesses.

»

Es ist nicht nur wichtig, sich im Bewusstsein zu halten, für wen wir gestalten, sondern auch wer gestaltet.

Durch die Verbindung von Techniken aus Improvisationstheater, Prototyping und Ethnografie mit KI-Analysen, fördern wir die intuitive und emotionale Seite des Designteams. Selbst in einem technologiegetriebenen Umfeld sollte die persönliche Entwicklung und das menschliche Wesen der Gestaltenden im Zentrum des Prozesses bleiben.

Indem wir beim Lernen und Gestalten ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Kopf, Herz und Händen finden, nutzen wir das gesamte Spektrum des menschlichen Potenzials und stellen sicher, dass wir uns eine wünschenswerte Zukunft nicht nur vorstellen, sondern sie auch aktiv gestalten.

3. Tools

Die Verbindung von KI und Design Thinking öffnet also eine Tür zu einer Welt von Möglichkeiten, die den Innovationsprozess auf eine neue Ebene heben können. Während die Vielzahl und rasche Entwicklung der verfügbaren Tools überwältigend sein kann, konzentrieren wir uns auf drei Schlüsselwerkzeuge, die nachfolgend exemplarisch für die wichtigsten Potenziale stehen und kurz näher betrachtet werden sollen: ChatGPT, Canva und Uizard.

ChatGPT:

1. Beschreibung des Tools:

- ChatGPT ist ein KI-Modell von OpenAI, das auf der GPT-4 Architektur basiert. Es ist in der Lage, menschenähnliche Texte zu generieren und kann komplexe Fragestellungen beantworten, Vorschläge machen, oder kreative Inhalte schreiben. Die Anwendungsbereiche sind vielfältig und reichen von technischer Unterstützung über Content-Erstellung bis hin zu Tutoring in spezifischen Themenbereichen. Durch die Integration von Dall-E 3 und Funktionen wie „Voice“ und „Vision“ ist ChatGPT hier mittlerweile auch ein kraftvolles Designtool.

2. Ausgewählte Stärken hinsichtlich der Thesen:

- *Kompetenzerweiterung & Projektbeschleunigung:* ChatGPT kann die Kompetenzen des Teams erweitern, indem es beispielsweise rasche und fundierte Antworten auf Anfragen liefert, und damit den Informationszugang und die Entscheidungsfindung beschleunigt.
- *Mehr Perspektiven und Divergenz:* Durch das Bereitstellen verschiedener Ansichten und Lösungsansätze kann ChatGPT die Divergenz im Design-Thinking-Prozess fördern und helfen, die Perspektiven des Teams zu erweitern.

- *Lebendige Zukunftsszenarien:* ChatGPT kann beim Durchspielen verschiedener Szenarien helfen und dabei unterstützen, die Implikationen bestimmter Designentscheidungen besser zu verstehen.

✦ GPT-4

SA Du bist ein Sozialforscher mit Kenntnissen über die Lebenswelt und Emotionen der Nutzergruppe "Personen mit Lebensmittelunverträglichkeiten".

Wir möchten, dass unser Team Empathie mit den Nutzern aufbaut, indem es ihre Lebenswelt versteht.

Kannst du uns detaillierte Einblicke geben, wie die definierte Nutzergruppe das Herausforderungsthema "Das Erlebnis eines Restaurantbesuchs für Personen mit Lebensmittelunverträglichkeiten" wahrnimmt und fühlt?

Bitte gib uns eine emotionale Landkarte oder Szenarien, die uns helfen, uns in die Nutzer hineinzuversetzen.



Ein Restaurantbesuch kann für Personen mit Lebensmittelunverträglichkeiten oft eine Mischung aus Vorfreude und Anspannung sein. Die Freude, nicht selbst kochen zu müssen, und die Möglichkeit, in geselliger Runde zu essen, konkurriert mit der Sorge um potenzielle gesundheitliche Risiken aufgrund von Nahrungsmittelreaktionen. Hier ist eine emotionale Landkarte, um die Herausforderungen und Gefühle, die mit dieser Erfahrung einhergehen können, zu verdeutlichen:

Vor dem Restaurantbesuch

- **Sorge und Recherche:** Vor dem Besuch könnte sich die Person umfassend über das Restaurant informieren müssen, um sicherzustellen, dass es geeignete Optionen gibt. Dies könnte Stress und Frustration verursachen, wenn die Informationen online nicht leicht zugänglich sind.
- **Kommunikation:** Eventuell gibt es eine Vorkommunikation mit dem Restaurant, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse verstanden und erfüllt werden können.

Bei der Ankunft im Restaurant

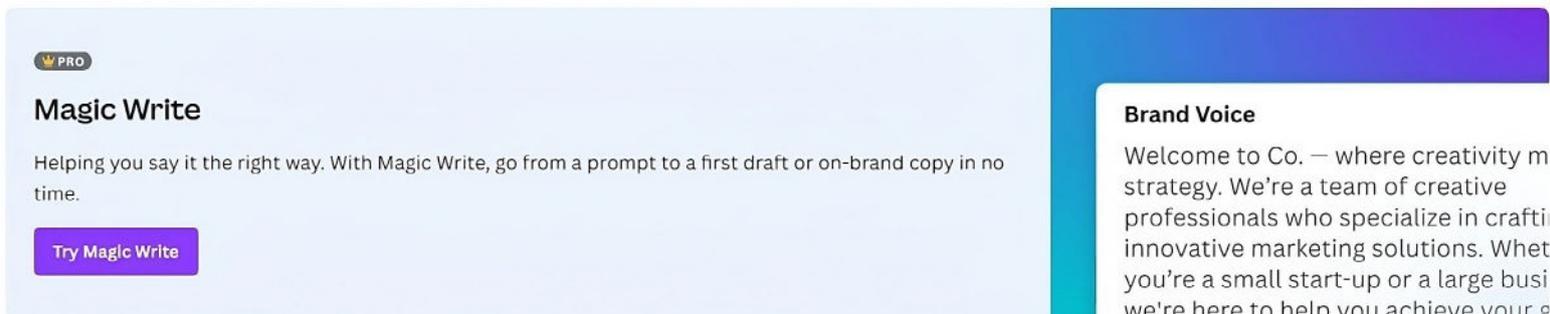
Screenshot von Samuel Tschepe, Oberfläche ChatGPT: Beispieldialog zur Perspektivenerweiterung

Canva:

1. Beschreibung des Tools:

- Canva ist ein umfassendes Online-Designtool, das sowohl Amateur*innen als auch Profis ermöglicht, eine Vielzahl von visuellen Inhalten zu erstellen. Mit einer benutzer*innenfreundlichen Drag-and-Drop-Oberfläche und einer umfangreichen Bibliothek an Vorlagen, Fotos und Grafikelementen können Benutzer*innen schnell und einfach Designs für eine breite Palette von Anwendungen erstellen. Mit der Einführung von „Magic Studio“ stellt Canva nach eigenen Aussagen die „umfassendste KI-Designplattform auf dem Markt“ dar. Als Erste All-in-One-Suite von Design-KI-Tools sind die Möglichkeiten in der Tat beeindruckend.

From idea to design with Magic Design



Transform your content



Screenshot von Samuel Tschepe, Oberfläche Canva

2. Ausgewählte Stärken hinsichtlich der Thesen:

- *Kompetenzerweiterung & Projektbeschleunigung:* Durch die einfache Bedienbarkeit und die schnelle Erstellung von Designelementen kann Canva dazu beitragen, Projekte schneller voranzutreiben und die Designkompetenz des Teams massiv zu erweitern, insbesondere für jene ohne spezielle Designexpertise.
- *Synergetische Problemlösung & Innovation:* Canva ermöglicht eine reibungslose Zusammenarbeit und schnellen Austausch von Designideen, was die Entwicklung von innovativen Lösungen fördert und eine synergetische Problemlösung unterstützt.
- *Lebendige Zukunftsszenarien:* Canva kann dabei helfen, Zukunftsszenarien visuell darzustellen und lebendig zu machen. Durch die Erstellung von Storyboards, Infografiken oder Präsentationen können Teams komplexe Ideen und mögliche Zukunftsszenarien besser kommunizieren und verstehen.

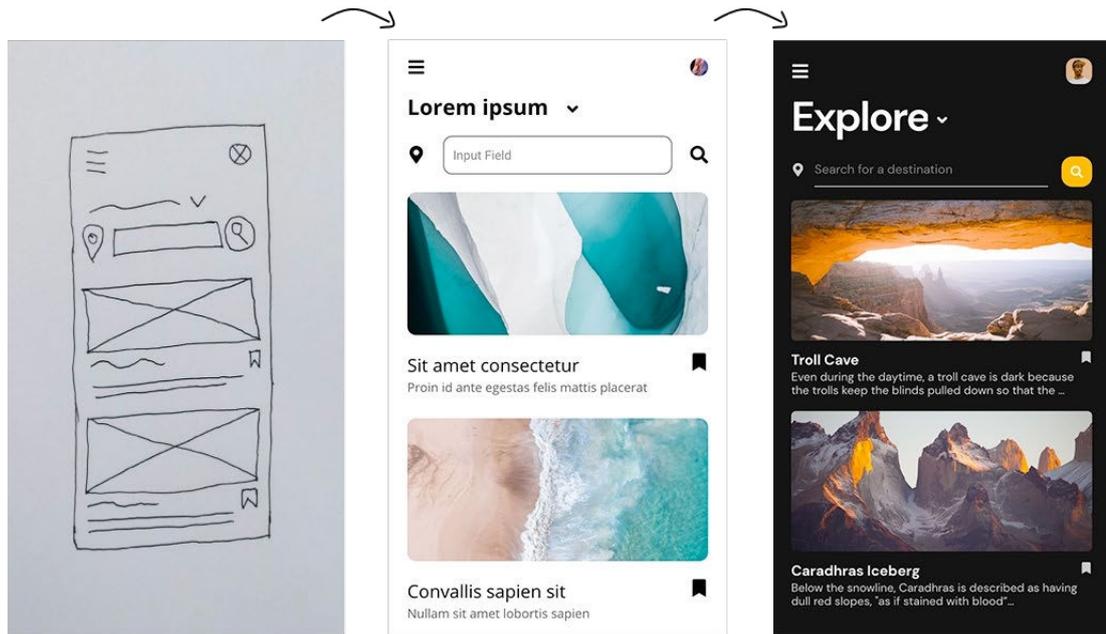
Uizard:

1. Beschreibung des Tools:

- Mit dem KI-unterstützten All-in-One UI-Designtool Uizard können mobile Apps, Websites, Wireframes, Prototypen und Mockups im Handumdrehen und ohne Designkenntnisse entworfen werden. Uizard nutzt künstliche Intelligenz, um beispielsweise App-Ideen und -Vorstellungen in beeindruckender Geschwindigkeit in hochwertige Designs zu verwandeln. Es verfügt außerdem über vorgefertigte Designvorlagen und einen Designassistenten, mit dem Du etwa handgezeichnete Skizzen in digitale Designs umwandeln kannst.

2. Ausgewählte Stärken hinsichtlich der Thesen:

- *Kompetenzerweiterung & Projektbeschleunigung:* Uizard ermöglicht es Teams, schnell von einer Idee zu einem interaktiven Prototypen zu gelangen, was die Projektfortschritte beschleunigt und die Kompetenzen des Teams im Bereich des digitalen Prototypings erweitert.
- *Synergetische Problemlösung & Innovation:* Die Fähigkeit, rasch Prototypen zu erstellen und zu iterieren, fördert die Zusammenarbeit und die innovative Problemlösung, indem sie schnelles Feedback und iterative Verbesserungen ermöglicht.
- *Lebendige Zukunftsszenarien:* Uizard kann dabei helfen, zukünftige Benutzererfahrungen und Produktfunktionalitäten lebendig zu visualisieren, indem es die schnelle Erstellung von Prototypen ermöglicht, die verschiedene Szenarien darstellen.



Von einer Skizze per Foto und Klick zum Design-Prototypen (Quelle: <https://uizard.io/design-assistant/>)

4. Und jetzt?

Die Fusion von KI und Design Thinking ist mehr als nur eine technologische Allianz. Es ist eine Einladung, über traditionelle Grenzen hinaus zu denken, und eine Herausforderung, gemeinsam innovative Lösungen für komplexe Probleme zu entwickeln. Jetzt ist die Gelegenheit, sich diesen aufregenden Entwicklungen anzuschließen und die Potenziale der kreativen Allianz von KI und Design Thinking voll auszuschöpfen!

Um Dich auf dieser spannenden Reise zu begleiten und einen tieferen Einblick in die praktische Anwendung der Verbindung zwischen KI und Design Thinking zu geben, bieten wir einen intensiven dreitägigen Workshop an: „KI & DT – Die kreative Allianz“. In diesem Workshop wirst Du durch vielfältiges Ausprobieren die Kraft der KI im Design Thinking erleben und lernen, wie Du diese Technologien in Ihren Projekten anwenden kannst.

Wenn Deine Zeit begrenzt ist, Du aber dennoch von den Erkenntnissen profitieren möchtest, bieten wir auch einen inspirierenden Vortrag an, der Beispiele für die Anwendung von KI im Design Thinking aufzeigt. Kontaktiere uns am besten direkt.

5. Die Autoren & Kontakt



Samuel Tschepe

Samuel ist seit 2012 in verschiedenen Funktionen im Design Thinking am HPI aktiv und leitet seit einigen Jahren das HPI-Zertifizierungsprogramm für Design Thinking Coaches inne. Er hat einen Hintergrund in Bildung und lebenslangem Lernen sowie 365+ Tage Design Thinking Coaching-Erfahrung aus diversen Kontexten. Zudem bringt er seine vielseitigen Kenntnisse aus den Bereichen (Improvisations-)Theater, Sport und Musik in die Arbeit mit Design Thinking ein. Seit einiger Zeit setzt er sich zusätzlich intensiv mit dem Zusammenspiel von Künstlicher Intelligenz und Design Thinking auseinander.



Selina Mayer

Selina ist seit 2016 im HPI-Kosmos rund um das Thema Design Thinking unterwegs, und hat dort vor allem den Schwerpunkt Leadership im Professional-Development-Bereich aufgebaut. Sie hat einen Hintergrund in der Psychologie. Sie arbeitete in der Vergangenheit sowohl für ein global agierendes Technologieunternehmen sowie ein kleines Berliner Start-Up und hat so verschiedenste Strukturen und Arbeitskulturen kennen gelernt. Aktuell setzt sie diese Kenntnisse in der Entwicklung und Durchführung verschiedener Lernformate um, um Führungskräfte dabei zu unterstützen, agile und kreative Teams zu führen.

Kontakt

samuel.tschepe@hpi.de

www.hpi.de www.hpi-academy.de